

D. Gnade u. Herrn Jesus Christus, d. L. Gottes u. d. Gemeinschaft d. Hl. Geistes sei mit euch allen. Amen. Der Predigttext zum Sonntag Kantate steht geschrieben beim Propheten Jesaja im 12. Kapitel. Wir beten: Herr, wir preisen dich, denn Du hast durch deine Auferstehung dem Tode die Macht genommen und das unvergängliche Leben ans Licht gebracht. Erleuchte uns mit Deiner Kraft. Öffne uns Herz, Ohren und Lippen, dass wir dein Wort in uns aufnehmen und dir lobsingen. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Dieser Text ist ein Lobpsalm, ein Freudenlied. Es begeistert, es stimmt froh, es gefällt und macht Spaß. Wir hören so etwas immer wieder gerne. So ein Lied lässt sich natürlich am besten singen, wenn die schwierige Operation gut gelingt, wenn der befürchtete Schaden ausbleibt, wenn am Ende alles doch gut wird, wenn die Schlichtungsstelle ganz in deinem Sinne entscheidet—oder auch, wenn du die Befreiung von Schuld oder echte Versöhnung erlebst. Dann ist dir einfach nach so einem Lied. Was ist aber, wenn dir nicht danach ist? Wenn die Schmerzen fast unerträglich sind, die Angst und Sorgen groß, oder das schlechte Gewissen an dir nagt? Gewiss magst du dann so ein Lied nicht singen. Wie wichtig es aber ist, sich dieses Lied—gerade für solche Zeiten—sehr gut zu merken und es abrufbereit zu halten. Denn gerade dann entfaltet es seine Kraft für dich und in dir, gerade dann erweist es sich als nützlich und hilfreich. Dann lenkt dieses Lied nicht einfach ab, sondern hilfreich und heilsam weg von dem, was dich beschwert und betrübt sein lässt, hin zu dem Gott, der deine Hoffnung und Rettung ist, dein Heil.

Wie einfach geschieht es nämlich, wenn dich die schlechte Nachricht erreicht, wenn dich die Angst überfällt, wenn die Schmerzen schlimm werden, dass dein sonst so klarer Blick vernebelt wird und das, was sonst gewiss war, auf einmal ins Wanken kommt. Das gilt auch und insbesondere für den Blick auf Gott und für dein Verhältnis zu ihm. Es ist so, als wäre die feste Verbindung zu ihm zu einer Art Wackelkontakt geworden. Insbesondere wenn du etwas auf dem Gewissen hast: Wie schnell

kann für dich der gnädige, liebe Papa im Himmel zu einem fordernden, unbarmherzigen Gott werden, der gerne den Finger in deine Brust steckt und dir äußerst unangenehme Fragen stellt? Deshalb: Lerne dieses Lied, lass es zu Herzen gehen und halte es abrufbereit. Es ist nicht da, um gute Stimmung zu machen, sondern dir wirklich in schweren Zeiten zu helfen und deinen Blick—auf den gnädigen Gott—zu verschärfen, eben auf den, der seinen Sohn für dich in den Tod gab, um dir deine Schuld abzunehmen, und der seinen Sohn von den Toten auferweckte, um dir Leben nach dem Tod zu geben, und der dir zugesagt hat: Ich bin bei dir alle Tage.

Lasst uns das anhand eines Beispiels aus dem Text veranschaulichen. “Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht.” Der Autor dieses Liedes schreibt das nicht, weil die Gefahr gebannt und die Sorge restlos vertrieben ist. Er schreibt das, um sich auf die lange, schlaflose Nacht, auf die angstmachende Situation einzustellen. Er schreibt das, damit er etwas zu sagen und zu singen hat, wenn die Schmerzen kommen, mitten in der misslichen Lage. Alles, was Sorge macht, verschwindet dann natürlich nicht. Aber wenn du das sagen—ja singen—kannst (es ist immerhin ein Lied), dann weißt du Gott an deiner Seite, Gott, der zu dir steht, der so viel investiert hat, damit euer Verhältnis bereinigt und gut ist. Daher möchte ich euch jetzt darum bitten, den Satz nachzusagen: Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht. Jetzt hast auch du etwas zu sagen, wenn die Angst sich breitmacht. Es ist keine magische Formel, kein Mantra, sondern die Vergewisserung, die ein jeder von uns regelmäßig braucht: Ich muss jetzt nicht alleine durch, sondern Gott ist bei mir. Und das macht Mut, gibt Halt und sorgt für ganz sicheren Boden unter den Füßen.

Ich habe es schon angedeutet: Dieser Psalm, dieses Lied führt dich weg von dir selbst, weg von der Nabelschau, in der du nur dich und deine Misere sehen kannst, hin zu Gott, der dein Heil, deine Rettung immer war und immer sein will. Das ist etwas, was in diesem Lied zum Ausdruck gebracht wird, obwohl es vielleicht nicht sofort auffällt. Am Anfang heißt es: “An jenem Tag wirst du sagen.” Das ist natürlich in der Einzahl gesagt, zweite Person singular. Aber später heißt es: “Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen, und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem Herrn”. Das ist in der Mehrzahl gesagt, zweite Person plural. Es geht von “du” zu “ihr”. Wie Pastor Klöckner letzte Woche sagte, es führt uns weg von “einsam” hin zu “gemeinsam”—gemeinsam mit Gott, gemeinsam mit unseren Mitchristen. Der gemeinsame Blick auf den rettenden Gott—das ist u.a. christliche Gemeinde. Die Wahrnehmung der Menschen, die um mich sind—vor allem in schweren Zeiten—das ist christliche Gemeinde. Wie wichtig, dass wir auch Gebrauch davon machen, dass wir nach rechts und links greifen können nach dem, der mit mir zusammen auf Gott schaut! Und wenn es mir gut geht, und ich dieses Lied lauthals und mit Freuden singen kann—wie wohltuend, dass es andere gibt, die es mit mir singen. Wenn wir das entdecken und davon Gebrauch machen, dann haben wir einen wesentlichen Teil von Gemeinde und ihren wahren Wert erfahren. Deshalb trage ich euch auf, nicht nur dieses Lied für dich zu singen—in guten wie in schlechten Tagen—sondern Ausschau zu halten nach Glaubensgeschwistern, mit denen oder für die du es singen kannst. Sie brauchen dich, und du brauchst ihnen, weil wir alle Gott braucht, unser Heil, unser Psalm, unsere Hoffnung, unsere Stärke.

Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.